

Nordkreis macht auch 2010 auf

Kaufleute zogen Bilanz

ja ALTKREIS BERSENBRÜCK. Der Nordkreis wird auch im nächsten Jahr aufmachen und einen verkaufsoffenen „Ilek-Sonntag“ anbieten. Das ist die Quintessenz eines Treffens der beteiligten Werbegemeinschaften in Fürstenau. Zudem wollen die Kaufleute prüfen, ob sie in einem größeren Verbund günstiger Energie einkaufen können.

Die Zusammenkunft in der Hotel-Brasserie Wilken, die der Ilek-Regionalmanager Peter Höfer leitete, diente zunächst dazu, Bilanz zu ziehen. Zentrale Frage: Wie ist der zweite verkaufsoffene Sonntag am 8. November – „Der Nordkreis macht auf“ genannt – gelaufen? Die Antwort: Vor allem die Werbegemeinschaften in den größeren Orten wie Bersenbrück, Ankum, Quakenbrück, Fürstenau waren mit der Resonanz zufrieden. Es hätten sich viele auswärtige Kunden eingefunden, hieß es. Aber auch aus kleineren Orten wie beispielsweise Badbergen oder Berge kamen keine oder nur wenig Klagen. Verhaltener reagierten hingegen die Menslager, Nortruper und Merzener. Sie können aufgrund der Struktur ihrer Orte nicht mit größeren Besucherströmen rechnen, gleichwohl möchten die Werbegemeinschaften dort weiterhin Flagge zeigen – schon aus geografischen Gründen.

Eine gewisse Zufriedenheit stellte sich bei den Kaufleuten ein, als sich die Kunde ver-

breitete, dass andere Städte und Regionen, die ebenfalls am 8. November verkaufsoffene Sonntage veranstaltet hatten, durchaus die Gemeinschaftsaktion der Nordkreiser gespürt und zur Kenntnis genommen hätten. Ob in Osnabrück, in Bramsche, im Cloppenburger Raum oder im Emsland – allerorten seien die Geschäfte geöffnet gewesen. Vor allem die etwas älteren Bürger hätten aber die Hektik großer Städte der gemütlicheren Atmosphäre in den Nordkreis-Kommunen vorgezogen – im Sinne der Kaufkraftbindung ein Erfolg, wie die Kaufleute fanden.

2010 soll es nun die dritte Auflage für den verkaufsoffenen Sonntag geben, und zwar am 7. November. Erste Ideen – angefangen von einer Verlosungsaktion bis hin zu einem Pendelverkehr – gibt es bereits. Die Werbegemeinschaften – federführend sind 2010 die Ankumer – müssen sie aber noch genau prüfen.

Das gilt auch für einen möglichen Einkaufsverbund für Energie – ein Thema, das Peter Höfer in seiner Funktion als Regionalmanager aufgriff und zusammen mit einer kleinen Projektgruppe in den nächsten Wochen und Monaten weiterverfolgen will. Würde aus dieser Initiative Realität, trüge damit die Idee des ländlichen integrierten Entwicklungskonzeptes – nichts anderes bedeutet die Abkürzung Ilek – weitere Früchte. Schließlich kann der Nordkreis nur mit vereinten Kräften echte Stärke zeigen.